Claudia Fabian

Eine Erfolgsgeschichte: Die Digitalisierung der Codices hebraici

Die Bayerische Staatsbibliothek beteiligte sich gern und weitreichend am Projekt „Digitalisierung deutsch-jüdischen Kulturerbes“, fügte es sich doch harmonisch in langjährige, vielfältige Kooperationen mit der National Library of Israel ein. So gab es einige hochrangige, zeitgleiche Forschungsprojekte an hebräischen Handschriften, eine große Ausstellung zum 50. Jubiläum der diplomatischen Beziehungen zwischen Israel und Deutschland im Jahr 2015 (Von Sulzbach bis Tel Aviv. Hebräische Neuerwerbungen aus 50 Jahren, 1965–2015) – und, nicht zuletzt, eigene Digitalisierungswünsche und eine fällige Überarbeitung der mit der National Library of Israel vereinbarten Benutzungsrichtlinien für Mikrofilme.

Im Rahmen dieses Projekts wurden sämtliche Digitalisate der Bayerischen Staatsbibliothek von hebräischen Handschriften, insgesamt über 140.000 Images für 434 Handschriften (darunter 420 mit der Signatur Cod.hebr.), der National Library of Israel in drei großen Datenlieferungen in hochauflösendem Format zur Verfügung gestellt. 95 Handschriften wurden aus Projektmitteln vom Original, hochwertig, mit der angezeigten restauratorischen Betreuung digitalisiert. Die hierfür vereinbarte Imagezahl von 24.000 wurde mit über 30.000 überschritten. Gleichzeitig gelang es, systematisch alle Mikrofilme hebräischer Handschriften, für die ein Sicherheitsfilm, aber noch keine Neudigitalisierung vom Original vorlagen, digital umzusetzen. Schließlich wurden auch sämtliche in anderen Kontexten vom Original erstellten Digitalisate übergeben: Hier sind Benutzerbestellungen durch das Center of Jewish Art der Hebrew University, das lange Jahre die kunsthistorisch bedeutsamen beziehungsweise aus dem Fugger-Bestand stammenden Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek erforschte (ein gedruckter Katalog ist in Arbeit), und das DARE-Projekt des Thomas-Instituts der Universität Köln zu hebräischen Averroes-Handschriften

Cod.hebr. 39: dekoratives Titelblatt zu Levi b. Gershom, Kommentar zu Averroes' Aristoteleskommentar/
Decorative title page of Levi b. Gershom, commentary on Averroes' Aristoteles commentary

hervorzuheben, aber auch Digitalisierungen im Hinblick auf Ausstellungsleihgaben.

Die National Library of Israel digitalisierte ihrerseits 117 Münchener Handschriften anhand hier nicht vorhandener Mikrofilme. Dank all dieser Digitalisierungsmaßnahmen sind die Cod.hebr. der Bayerischen Staatsbibliothek – insgesamt 706 Signaturen (davon 183 Fragmente) – heute der prozentual mit Abstand umfangreichste digital verfügbare Handschriftenbestand der Bayerischen Staatsbibliothek. Seine Gesamtdigitalisierung erscheint nun umso mehr ein erreichbares – aber immer noch aus vielen Gründen, vor allem angesichts der Materialität aufwendiges – Desiderat.

CC BY-SA 3.0

Claudia Fabian

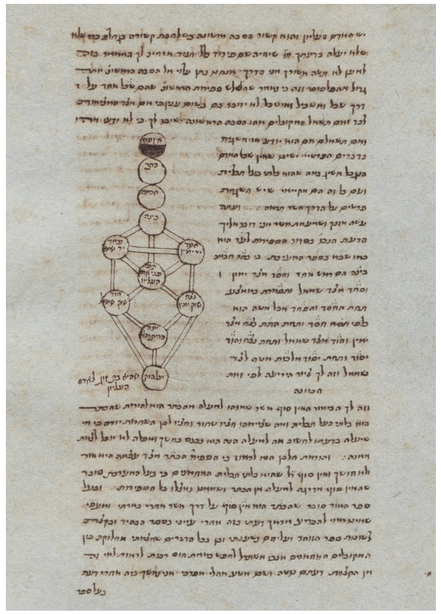
A story of success: the digitisation of the Codices hebraici

The Bayerische Staatsbibliothek was happy to play an extensive part in the 'Digitisation of German-Jewish Cultural Heritage' project, which was in fact a natural continuation of the long-lasting and diverse history of cooperation with the National Library of Israel. There were several high-level simultaneous research projects on Hebrew manuscripts, a major exhibition for the 50th jubilee of diplomatic relations between Israel and Germany in 2015 (Von Sulzbach bis Tel Aviv. Hebräische Neuerwerbungen aus 50 Jahren, 1965–2015) and, not least, a wish-list of digitisation items and a welcome revision of the usage guidelines for microfilms which had been agreed with the National Library of Israel.

As part of the project, all the digitised Hebrew manuscripts at the Bayerische Staatsbibliothek, totalling 140,000 images for 434 manuscripts (including 420 with Cod. hebr. numbering) were placed at the disposal of the National Library of Israel in three large transfers of high-resolution data. Project funds enabled the digitisation of 95 manuscripts from the originals, in high resolution, with the necessary professional conservational assistance. The agreed number of images, 24,000, was exceeded with a total of more than 30,000. At the same time it was possible to digitally convert all the microfilms of Hebrew manuscripts for which safety films existed but for which no new digitisation from the original had been made. Lastly, all the original-based digitised material produced in other contexts was transferred: in particular, we should note user orders via the Center for Jewish Art at the Hebrew University of Jerusalem, where for some years research has been carried out into the manuscripts from the Fugger collection of the Bayerische Staatsbibliothek – of importance to art historians (a printed catalogue is forthcoming) – and the DARE project run by the Thomas Institute at Cologne University on the Hebrew works of Averroes; also, digitisation with reference to exhibition items on loan.

The National Library of Israel digitised 117 manuscripts using the microfilms in their possession.

As a result of the above digitisation activities, the Cod.hebr. at the Bayerische Staatsbibliothek – a total of 706 records (of which 183 are fragments) – constitute by far the highest number in percentage items of a collection of manuscripts that is digitally available at the Bayerische Staatsbibliothek. Complete digitisation of this area now seems all the more attainable – although a daunting task for many reasons, but in particular because of the physical condition of the manuscripts. It is therefore advisable that we look more closely at the collection.

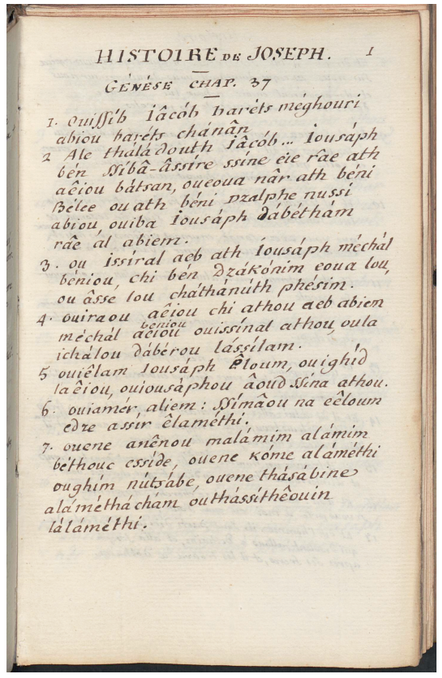


Cod.hebr. 112: Elia Chaim Genazzano, cabbalist. Manuscript: Sheet 10v, Diagram of the so-called Sefirot, "Tree of life" of the Kabbalah/
Elia Chaim Genazzano, Kabbalist. Schrift: Bl. 10v, Darstellung der sog. Sefirot, "Lebensbaum" der Kabbala

CC BY-SA 3.0

So ist es jetzt angezeigt, etwas genauer auf den Bestand zu blicken.

Die Codices hebraici der Bayerischen Staatsbibliothek sind bereits seit Gründung der Bibliothek im Jahr 1558 und dem Gründungsbestand von Johann Albrecht Widmanstetter ein zentrales Charakteristikum der Sammlung. 136 Handschriften stammen aus seinem Besitz. Auch im zweiten Gründungsbestand, der Fugger-Bibliothek, finden sich hochrangige hebräische Handschriften. Die Säkularisation brachte weitere Codices hebraici nach München, vor allem den weltberühmten Babylonischen Talmud (Cod.hebr. 95). Nach der Säkularisation erhielten sie die Signatur „Cod.hebr.“, die ihre weltweite Wahrnehmung, vor allem über den Katalog von Moritz Steinschneider, prägte. Die 1858 erworbene Sammlung des französischen Orientalisten Etienne Quatremère brachte einen bedeutsamen Zuwachs. Die Erwerbung von Codices hebraici wurde und wird – auch aufgrund der Bedeutung


HISTOIRE DE JOSEPH. 1

GÉNÈSE CHAP. 37

1. ouissîb îâcób bareîs méghouri
abiou bareîs chánân.
2 Ale thulâdouth îâcób ... îousáph
bén Sîbâ-âssire ssine éie râe ath
aêiou bátsan, oueoua nár ath béni
Bélee ou ath béni pzalphe nussi
abiou, ouiba îousáph Dábéthám
râe al abiem.
3. ou issíral aeb ath îousáph méchal
béniou, chi bén Dzákónim eoua lou,
ou âsse lou cháthánúth phésim.
4. ouiraou aêiou chi athou aeb abiem
méchal aêiou béniou ouissínal athou oula
ichálou dábérou lásselam.
5 ouiêlam îousáph Êloum, ouighid
laêiou, ouiousâphou âoud Sîna athou.
6. ouiamér, aliem: Sîmâou na eclown
edre assir êlaméthi.
7. ouene anênou malámim alámim
béthouc essíde, ouene kóme alámétti
oughim nútsábe, ouene thásábine
alámétháchám outhassithêouin
lálámethi.

Cod.hebr. 414: Josefgeschichte, hebräischer Text in Lateinschrift transkribiert: Transkription der hebräischen Buchstaben; Gen 37/
The story of Joseph, Hebrew text transcribed in Latin characters: transcription of Hebrew letters; Gen 37

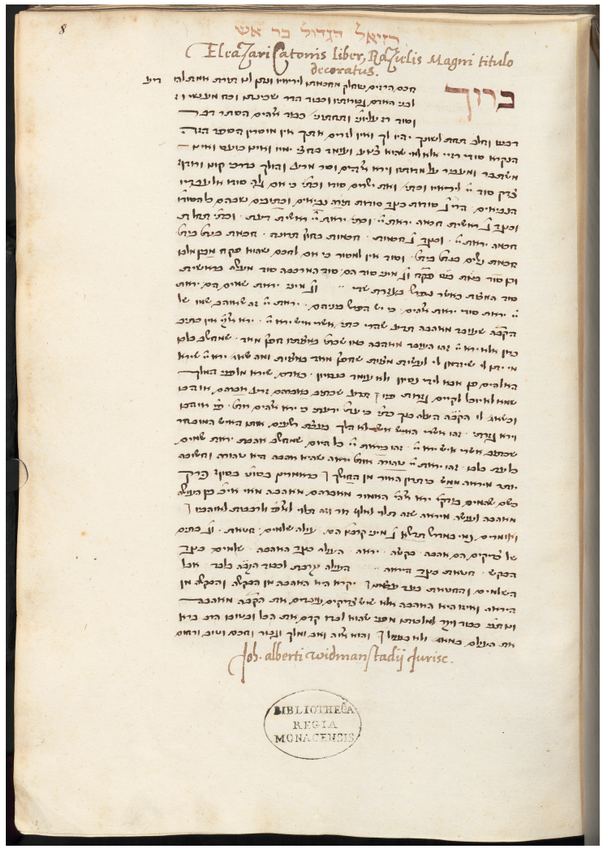
der vorhandenen Sammlung – nach dem Krieg intensiv, hochrangig und regelmäßig weitergeführt. Bei allen Signaturen ab Cod.hebr. 466 handelt es sich um Erwerbungen neuerer Zeit, die noch nicht in einem gedruckten Katalog nachgewiesen sind.

Jedoch sind keineswegs alle „Cod.hebr.“ in hebräischer Sprache, schon gar nicht handelt es sich nur um Orientalia. Sie sind auch in jiddischer oder aramäischer Sprache verfasst, bisweilen in Arabisch, Deutsch, Italienisch, aber stets in hebräischer Schrift. Die meisten Handschriften sind in Deutschland, ja sogar Bayern, und Europa entstanden. Hebräische Handschriften umfassen eine lange Zeitspanne: vom Mittelalter bis zur Neuzeit.

Die Materialität der oft stark benutzten, intensiv annotierten, sehr umfangreich-voluminösen, mitunter auch illustrierten Codices und mehr noch der großformatigen Rollen stellt die Digitalisierung vor besondere Herausforderungen.

Dank der intensiven Betreuung durch das Institut für Bestandserhaltung und Restaurierung und die gute Digitalisierungsinfrastruktur konnte schließlich nur eine für das Projekt vorgesehene Handschrift (Cod.hebr. 203) aufgrund eines gravierenden Tintenschadens zunächst nicht digitalisiert werden. Bei der Digitalisierung, spätestens aber der digitalen Präsentation ist die Lese- und Blätterrichtung zu bedenken, die besonders dann vor Probleme stellt, wenn lateinische Handschriften beigebunden sind. In besonderen Fällen sind unter der Signatur „Cod.hebr.“ auch Objekte aufgestellt, wie die süddeutschen Torawimpel, und natürlich eine Zahl von Fragmenten (zum Beispiel im Projekt: Cod. hebr. 510(15 a-l). Und schließlich gibt es durchaus Hebraica beziehungsweise für die National Library of Israel besonders interessante Handschriften, die unter anderen Signaturen aufgestellt sind. Von diesen wurden im Rahmen des Projekts auf expliziten Wunsch zwei deutsche Handschriften (Cgm 384, Cgm 662: im Spiegel und Falz Fragmente von Talmudkommentaren, um 1400), zwei lateinische (Clm 722 und Clm 7428) Handschriften und fünf Briefe von Paul Aemilius an Widmanstetter, die in einem Nachlassbestand aufbewahrt werden (Oefeliana 249(11-15) vom Original digitalisiert. Zehn Handschriften tragen nach (alten) Umstellungen heute wegen ihrer Sprache Cod.arab.-Signaturen.

CC BY-SA 3.0


8

Eleazari Catoris liber, Radicis Magni titulo decoratus.

Joh. alberti widmanstadij iuris.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Cod.hebr. 81 with Latin title and Widmanstetter's owner's entry: El(e)asar von Worms, Mystical works, edited by Elias Levita/mit lateinischem Titel und Besitzvermerk Widmanstetters

The Codices hebraici of the Bayerische Staatsbibliothek represent a central feature of the collection, from the very foundation of the library in 1558 and the founding inventory of Johann Albrecht Widmanstetter. Widmanstetter contributed 136 manuscripts. The second founding inventory, that of the Fugger library, also contains top-ranking Hebrew manuscripts. Secularisation brought further Hebrew codices to Munich, among them the world-famous Babylonian Talmud (Cod. hebr. 95). After secularisation, these were given the 'Cod. hebr.' call number, which shaped their appreciation throughout the world, especially through the Moritz Steinschneider catalogue. In 1858 the collection of French Orientalist Etienne Quatremère was a weighty addition to the collection. Its growing importance and the acquisition of the Codices hebraici added to post-war development, which was and continues to be energetically and regularly developed at a high level. From Cod. hebr. 466 onwards, all call numbers are more recent acquisitions that have as yet to appear in printed catalogues.

By no means all 'Cod. hebr.' are in Hebrew, and certainly not all are Orientalia. Some are in Yiddish or Aramaic, occasional texts are in Arabic, German or Italian. All are written in Hebrew script. Most manuscripts originated in Germany – including Bavaria – as well as other European countries. Hebrew manuscripts cover a long period, from the Middle Ages to modernity.

Particular challenges for digitisation arose because of the physical condition of the codices, many of which have suffered wear and tear and been intensively annotated. They are at times voluminous and some are illustrated – and the large-format scrolls were a special case.

Due to the intensive work of the Institute for Conservation and Restoration and the positive digitisation infrastructure, only one manuscript intended for use in the project (Cod. hebr. 203) had to be removed for the time being from the digitisation process due to serious ink damage. During the process of digitisation, and certainly when it comes to digital presentation, one must take account of the direction of text and page turns. This is particularly problematic where Latin scripts come into the mix. In certain instances, the category of Cod. hebr. includes objects like the Southern German Torah wimpel as well, of course, as a number of fragments (one example in the project is Cod.hebr. 510(15 a-l). Finally, there are certainly manuscripts of particular interest to Hebraic scholars and to the National Library of Israel that are categorised under other call numbers. Of these, the project was specially commissioned to digitise, from the originals, two German manuscripts (Cgm 384, Cgm 662: mirror and rebate fragments of Talmud commentaries, ca 1400); two Latin manuscripts (Clm 722 and Clm 7428) and five letters from Paul Aemilius to Widmanstetter which are kept in estate holdings (Oefeliana 249 (11-15). After (old) adjustments, ten manuscripts are given Cod. arab. call numbers due to the language in which they are written.

CC BY-SA 3.0

Die Auswahl der wichtigsten, mit den verfügbaren Mitteln vom Original digitalisierbaren Handschriften aus diesem reichen Bestand war natürlich schwierig und anspruchsvoll. Sie gelang unter Berücksichtigung der bereits mikroverfilmten Materialien in guter Kommunikation zwischen dem Hebraica-Referenten der Bayerischen Staatsbibliothek und den Kollegen der National Library of Israel.
Die neu erstellten Digitalisate bilden das vielschichtige Spektrum und die unterschiedlichsten Genres ab, wie die kleine Auswahl verdeutlichen mag:

Biblisches

- Cod.hebr. 97: Bedeutender Kommentar zur Tora (Be-reshit rabah), 15. Jahrhundert
- Cod.hebr. 470: Tora-Codex aus dem Jemen, 1785
- Cod.hebr. 71: Kommentar zum Hohenlied, Spanien 15. Jahrhundert
- Cod.hebr. 361: Lateinische Psalmenkommentare mit hebräischem Text vor jedem Psalm, 5 Bände, 18./19. Jahrhundert
- Cod.hebr. 414: Josephsgeschichte und andere biblische Texte, französisch und hebräisch, 18./19. Jahrhundert
- Cod.hebr. 433, 435(1-7, 440, 441, 442, 444, 467: Ester-Rollen

Gebetbücher

- Cod.hebr. 88: Festtagsgebete (Machsor), 13. Jahrhundert

Grammatiken

- Cod.hebr. 360, 415, 416: hebräische Grammatiken, 17./18. Jahrhundert

Literarisches

- Cod.hebr. 495: Sammlung jiddischer Erzählungen, Maisse-Buch, Norditalien, circa 1590.
- Cod.hebr. 347: Roman Ben ha-melekh ve-ha-nazir („Der Königssohn und der Mönch“), in hebräischer und arabischer Fassung bekannt, hier die einzige Übertragung ins Jüdisch-Deutsche, 16. Jahrhundert
- Cod.hebr. 312: Sammelhandschrift, darunter hebräische Gedichte, 16. Jahrhundert

Mystik

- Cod.hebr. 81: Mystische Schriften von Eleasar von Worms, redigiert von Elias Levita, 1555
- Cod.hebr. 112: Kabbalistisches Werk, Viterbo 1538

Philosophie und Wissenschaft

- Cod.hebr. 43: Sammlung von Schriften bedeutender sephardischer Gelehrter wie Maimonides, Ibn Esra, Abulafia; kabbalistische Texte; Gedichte; 16. Jahrhundert
- Cod.hebr. 39: Aristoteleskommentar von Levi ben Gershon, um 1500

Noch immer gilt die Darstellung von Moritz Steinschneider, Ende des 19. Jahrhunderts, für die Charakterisierung des Bestands (bis Cod.hebr. 418) und die Ableitung der daraus resultierenden Verpflichtungen: „Die Bedeutung der Sammlung besteht darin, dass sie die umfangreichste in den Ländern deutscher Zunge, schon ihrer Anlage nach alt, auch nicht in den engen Grenzen der Theologie gehalten ist, sondern alle Gebiete umfasst, auch solche, in denen die hebräischen Schriften und Bearbeitungen den Wert literaturgeschichtlicher Quellen behalten werden, wenn das begrenzte Interesse unter veränderten Anschauungen sich verloren hat. Es fehlt auf keinem Gebiete an seltenen und hervorragenden Schriften“[1]. Dieser reiche Bestand der Bayerischen Staatsbibliothek ist nun nicht nur über den eigenen Katalog (durch Eingabe der Signatur ins Titelfeld), die eigenen digitalen Sammlungen, die Datenlieferungen an die Deutsche Digitale Bibliothek, Europeana und OCLC’s Worldcat

CC BY-SA 3.0

Cod.hebr. 433: Esther scroll, the names of the 10 sons of Haman (Esther 9)/
Esterrolle, die Namen der 10 Söhne des Haman (Ester 9)

The task of selecting the most important original manuscripts from this rich collection for digitisation, taking into account the available funds, was of course difficult and demanding. It was performed by the Hebraic expert from the Bayerische Staatsbibliothek and colleagues from the National Library of Israel, who communicated well on the subject and also considered material that had already been microfilmed.
The newly created digital material reflects the many-layered, wide spectrum of manuscripts in a broad range of genres, as the following small sample shows.

Biblical

- Cod.hebr. 97: Important commentary on the Torah (Bereshit Rabbah), 15th century
- Cod.hebr. 470: Tora codex from Yemen, 1785
- Cod.hebr. 71: Commentary on the Song of Songs, Spain, 15th century
- Cod.hebr. 361: Latin commentary on psalms with Hebrew text before each psalm, 5 volumes, 18th/19th century
- Cod.hebr. 414: The story of Joseph and other biblical texts, French and Hebrew, 18th/19th century
- Cod.hebr. 433, 435(1-7, 440, 441, 442, 444, 467: Esther scrolls)

Prayer books

- Cod.hebr. 88: Prayers for holy days (mahzor), 13th century

Grammars

- Cod.hebr. 360, 415, 416: Hebrew grammars, 17th/18th century

Literature

- Cod.hebr. 495: Collection of Yiddish stories, Maisse book Northern Italy, ca 1590.
- Cod.hebr. 347: Ben ha-melekh ve-ha-nazir (the story of ‘The Prince and the Nazirite’), well-known in its Hebrew and Arabic version, here the sole rendering in Jewish-German, 16th century
- Cod.hebr. 312: Collection of manuscripts including Hebrew poetry, 16th century

CC BY-SA 3.0

Cod.hebr. 495: Jiddisches Maissebuch, circa 1590/
Yiddish Maisse book, circa 1590

konsultierbar. Dank der guten Möglichkeiten digitaler Nutzung ist er nun auch in den Kontexten umfassend und herausragend vertreten, die den spontanen sprachlichen und kulturellen Zugriff auf diese Werke am besten und wirkungsvollsten ihren Nutzerkreisen anbieten können. Nicht zuletzt bietet die Webseite Ktiv – The International Collection of Digitized Hebrew Manuscripts aber auch eine ganz neue, weltumspannende digitale Sammlung an. Hier können die in den verschiedenen Sammlungen vorhandenen, nun digitalisierten Objekte unter neuen, umfassenden Blickwinkeln gewürdigt werden. Es ergeben sich Synergien, aber auch Alleinstellungsmerkmale, die die Sammlung der Bayerischen Staatsbibliothek in einem weiten Rahmen auch neu wirken lassen. Möge dies Forschung, Wissenschaft, Kultur und Identität positiv dienen und dazu beitragen, dass das kulturelle Erbe die Gemeinschaft und das gegenseitige Verständnis von Völkern, Staaten und Institutionen trägt und fördert.

Dr. Claudia Fabian ist die Leiterin der Abteilung Handschriften und Alte Drucke der Bayerischen Staatsbibliothek. Sie koordinierte das Projekt „Digitalisierung Deutsch-Jüdisches Kulturerbes“ an der Bayerischen Staatsbibliothek in Zusammenarbeit mit dem Institut für Bestandserhaltung und Restaurierung und dem Münchener Digitalisierungszentrum. Für die inhaltliche Auswahl der vom Original zu digitalisierenden Handschriften war in Abstimmung mit der National Library of Israel Professor Dr. Stefan Jakob Wimmer (Abteilung Orient und Asien) zuständig, für die Koordination der Datentransfers und der Digitalisierungen vom Mikrofilm Dr. Wolfgang-Valentin Ikas (Abteilung Handschriften und Alte Drucke).
E-Mail: <Claudia.Fabian@bsb-muenchen.de>

Anmerkungen

1 M. Steinschneider, Die hebräischen Handschriften der K. Hof- und Staatsbibliothek in München, München 1895, S. VIf.

CC BY-SA 3.0

Mysticism

- Cod.hebr. 81: Mystical writings by Eleazar von Worms, ed. Elias Levita, 1555
- Cod.hebr. 112: Kabbalistic Work, Viterbo 1538

Philosophy and science

- Cod.hebr. 43: Collection of manuscripts by leading Sephardic scholars such as Maimonides, Ibn Esra, Abulafia; Kabbalistic texts; poems; 16th century
- Cod.hebr. 39: Commentary on Aristotle by Levi ben Gershon, ca 1500

Steinschneider’s categorisation at the end of the 19th century is still valid (up to Cod.hebr. 418) as are the ensuing obligations: “The importance of the collection comes from the fact that it is the most comprehensive in German-speaking countries and old in its system and is not restricted to the narrow limits of theology but covers all areas, even those in Hebrew scripts and adaptations that retain the value of literary history sources, where the limited interest has been lost in other perspectives. There is no paucity of rare and wonderful manuscripts in any area”[1]. The rich collection at the Bayerische Staatsbibliothek can now not only be consulted via the in-house catalogue (using the call number in the title field) and digital collections, data transfers to the German Digital Library, Europeana and the OCLC’s Worldcat. In addition, and thanks to the opportunities provided by digital usage, it is comprehensively represented in those contexts that can best provide spontaneous linguistic and cultural access to these works and that are most effective to their users. Last but not least, the website Ktiv – The International Collection of Digitized Hebrew Manuscripts represents a completely new, global digital collection. Here, the digitised objects can be fully appreciated from new perspectives. There are synergies as well as unique selling points that allow the collection of the Bayerische Staatsbibliothek to be reappraised within an extensive framework. We sincerely hope that this will be of use to researchers, scientists and cultural scientists and that it will positively serve the identity as well as the cultural inheritance of the community and the mutual understanding of peoples, states and institutions.

Dr Claudia Fabian is Head of the Department of Manuscripts and Rare Books at Bayerische Staatsbibliothek. She coordinated the ‘Digitisation of German-Jewish Cultural Heritage’ project at the Bayerische Staatsbibliothek in cooperation with the Institute for Conservation and Restoration and the Munich Digitization Center. As part of the collaboration with the National Library of Israel, Professor Stefan Jakob Wimmer (Department of the Orient and Asia) was responsible for selecting the manuscripts for digitisation; Dr Wolfgang-Valentin Ikas (Department of Manuscripts and Rare Books) looked after the coordination of the data transfer and the digitisation.
e-mail: <Claudia.Fabian@bsb-muenchen.de>

Notes

1 M. Steinschneider, Die hebräischen Handschriften der K. Hof- und Staatsbibliothek in München, Munich 1895, S. VIf.

CC BY-SA 3.0